Sektionsnachrichten = Nouvelles des sections

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **13 (1952)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sektionsnachrichten. — Nouvelles des Sections.

Orchesterverein Wil. Der «Sinfonia»-Redaktor hatte auch dieses Jahr auf eine sehr freundliche Einladung hin Gelegenheit, die Aufführung von Lortzings komischer Oper «Der Wildschütz» anzuhören, welche die Theater-Gesellschaft Wil im Januar und Februar des laufenden Jahres beinahe zwanzig Mal in der Tonhalle der musikfreudigen Aebtestadt Wil mit großem Gelingen durchführte. Wenn auch an dieser Stelle davon in erster Linie die Rede ist, weil der Orchesterverein Wil mit seinem ständigen Dirigenten, Herrn Musikdirektor Max Wirz (dem Nachfolger des an die Kantonsschule St. Gallen berufenen, auch in EOV-Kreisen als vielversprechender Komponist wohlbekannten Paul Huber), den anspruchsvollen Orchesterpart der Oper und die gesamte musikalische Leitung stellte, so kann natürlicherweise die Orchesterleitung nicht vollständig von allen anderen künstlerischen Kräften, mit denen sie sehr harmonisch zusammenarbeitete, getrennt werden. Jedenfalls gelang es der veranstaltenden Institution, den altbewährten Ruf der Wiler Opernaufführungen, die bis ins Eröffnungsjahr der Tonhalle (1878) zurückgehen, aufs neue zu bekräftigen, Tausenden von Hörern aus Stadt und Land musikalischen Genuß, Freude an munterem Bühnenspiel und geschmackvollen Dekorationen zu vermitteln und dadurch wieder ein Stück wertvoller Kulturarbeit auf der Basis einer schönen alten Tradition zu leisten. Zum ersten Male seit 32 Jahren ging 1952 eine Oper über die weltbedeutenden Bretter der Wiler Tonhalle, die nicht von dem nunmehr über achtzigjährigen verdienten Musikdirektor Gallus Schenk geleitet war, dessen jahrzehntelange Leistungen als Chor-, Orchester- und Theaterdirigent wir hier anläßlich seines Rücktrittes von den mannigfachen Aemtern als städtischer Musikdirektor gewürdigt haben. Der neue «Opernleiter», Max Wirz, dirigierte mit Temperament und ruhiger Sicherheit und erwarb sich dadurch allgemein Sympathien. Seine Theaterroutine wird selbstverständlich noch wachsen; feineres Eingehen auf dynamische Nuancen bei der Begleitung von Sologesängen, besseres Ausfeilen technisch schwieriger Orchesterabschnitte werden sich als natürliches Resultat davon einstellen. Aber schon jetzt gelang es ihm, die große Linie der heiteren, aber oft doch auch charaktervollen, urgesunden Musik Lortzings klar nachzuzeichnen, namentlich den Ensemble- und Chorszenen Halt und Schwung zu verleihen. Die künstlerische Leitung hatte a. Direktor Karl Schmidt-Bloß vom Stadttheater Zürich inne, auch heute noch ein in voller Aktivität stehender Bühnenregisseur, dessen Naturell die liebenswürdige und humorvolle deutsche Spieloper besonders naheliegt. Männerchor «Concordia» und Cäcilienverein Wil stellten die vortrefflich singenden und agierenden Chöre, die technische Leitung (keine Kleinigkeit!) übernahm höchst gewissenhaft Fabrikant August Müller. Mit dem originellen Schulmeister Baculus, dessen seelisches und charakterliches Format sich nicht immer allen an ihn herantretenden Prüfungen in gleicher Weise gewachsen zeigt, steht und fällt gewissermaßen der «Wildschütz». Für diese Rolle war es gelungen, einen munter und doch nicht allzu chargiert spielenden Berufssänger, Herrn Hanspeter Wirz, zu verpflichten, der zweifellos wesentlich zum Gesamterfolg beitrug.

Baculus' Braut wurde sehr ansprechend und gesanglich solid von Frau Rita Peterli-Tuason gespielt und gesungen, während die beiden jungen Aristokraten von Karl Ammann und Fritz Oberholzer als recht erfreulichen Sängern dargestellt wurden, Theres Bannwart, Resy Raggenbaß-Ehrat und Hildegard Raschle Gattin und Schwester des jungen Grafen, sowie die unvermeidliche Zofe mit recht gutem Gelingen vertraten und der «närrische» Pancratius durch Josef Widmer eine amüsante Verkörperung erhielt.

Es waren viel gute Elemente beieinander, sodaß kaum einmal beim Hörer die meist unvermeidliche Frage auftauchte, ob die gewählte Oper für das Amateurensemble der Solisten, in Chor und Orchester nicht doch etwa zu schwere Aufgaben gestellt habe. Unsererseits möchten wir der Meinung Ausdruck geben, daß solche Aufführungen abseits der Hauptzentren der Musikpflege infolge ihres durchschnittlich erfreulichen Niveaus, des Ernstes, mit dem die Einstudierung vorgenommen, der Spielfreudigkeit, mit welcher sie auf Grund einer schönen Theatertradition dargeboten wurden, durchaus als wertvolle Beiträge zur musikalischen Landeskultur gewertet werden dürfen, und daß infolgedessen aller Grund vorliegt, alle Beteiligten nicht nur für das Gelingen der diesjährigen Wiler Opernaufführungen aufrichtig zu beglückwünschen, sondern auch zu hoffen, daß sich solche Aufführungen in den gegebenen Zeitabständen immer wieder wiederholen möchten. Vom Standpunkt der spezifischen Orchesterkultur aus gesehen sei noch hinzugefügt, daß es stets für ein Orchester eine glänzende Schule ist, den Orchesterpart einer die Kräfte nicht übersteigenden Oper einzustudieren und in lebendigem, möglichst geschmeidigem Zusammenwirken mit den mannigfachen Kräften auf der Bühne zu gestalten. A.-E. Cherbuliez

Unsere Programme. — Nos Programmes.

Orchesterverein Düdingen. Leitung: Moritz Schmutz. Vorstellungen der Theatergesellschaft Düdingen («Via Mala») 30. 12. 51; 1., 5., 6., 12., 13. 1. 52. Orchestereinlagen. Programm: 1. Wilhelm Gustav Damm, Begrüßungsmarsch. 2. Walter Wild, Eusi Schwiz, Marsch. 3. Carl Friedemann, Ein einig Volk, Marsch. 4. C. M. Ziehrer, Schönfeld-Marsch. 5. Carl Friedemann, Die schweizerische Grenzwacht, Marsch. 6. Francis Popy, La Marche de Paris. 7. Carl Friedemann, Gruß an Bern, Marsch. 8. Carl Komzak, Erzherzog Albrecht-Marsch. 9. Max Oscheit, Im Zigeunerlager, Marsch. 10. Richard Eilenberg, Marsch der Bersaglieri. 11. Chas. J. Orth, Spanische Bettlerin, Walzer. 12. K. Noack, Heinzelmännchens Wachtparade. 13. Heinrich Steinbeck, Kornblumen. 14. A. Conradi, Berlin, wie es weint und lacht, Ouvertüre. 15. Richard Eilenberg, König Mydas, Ouvertüre. 16. Richard Eilenberg, Petersburger Schlittenfahrt.

Orchesterverein Sins. Leitung: H. Schmid. 6. und 13. 1. 52. Konzert, gemeinsam mit dem Männerchor Sins. Programm: 1. und 2. Männerchöre. 3. Franz Schubert, Militärmarsch in D-dur. 4. Joseph Haydn, Andante aus der Symphonie Nr. 35 in Es-dur. 5. und 6. Chöre. 7. Ralph Benatzky, «Im weißen Rößl», Großes Stimmungspotpourri.